

12.11.



**Shakespeares
unbekanntes
Hauptwerk oder
Nein heißt nein
oder #MeToo ♂**

Einführung:
Werner von Koppenfels

Vortrag:
Frank Günther

Montag, 12.11.2018
Beginn 19 Uhr

Der Bühnenerschütterer Shakespeare erlangte frühen Ruhm nicht mit himmelstürmenden Dramen, sondern mit kunstvoll komponierter Lyrik: Er verfasste, bevor er in den Niederungen der Unterhaltungsjahrmarkts-budentheater zum Star wurde, zwei lange, gereimte Versepen, *Venus und Adonis* und *Die Schändung der Lucretia*, im modischen italienischen Stil. Sein Zielpublikum war die aristokratische Gesellschaft, die an dererlei feinziselierten Sprachkunststücken großen Gefallen fand. Es war Shakespeares Versuch, in der höfischen E-Kultur finanziell Fuß zu fassen: Beide Texte widmete er, wie man das als junger Mächtetegern-Dichter so machte, einem Adligen, dem 19jährigen, reichen Earl of Southampton, in der Hoffnung, in ihm einen Mäzen zu finden und so zu Geld zu kommen. Diese Gedichte ernteten höchstes Lob bei Shakespeares Zeitgenossen – und fielen bei den Nachfahren in völlige Vergessenheit. Schon 60 Jahre nach Shakespeares Tod las niemand mehr seine präziösen Verkunststücke; ihre Zeit und die Mode waren vorbei, und so blieben sie marginal bis auf den heutigen Tag: Kaum jemand kennt sie, und wer sie doch kennt, übergeht sie geflissentlich als nebensächliche Jugendsünden des großen Dramatikers. F. G.

Davon wird Shakespeare-Übersetzer *Frank Günther* erzählen und *Venus und Adonis* vorlesen, eine witzig-sarkastisch-unanständig-burlesk komische und hochdramatisch todtraurige Versgeschichte frei nach Ovid in 199 Strophen, die erstaunlicherweise in ironischer Verdrehung ein ewiges (?), heutiges (?), jedenfalls heute brandaktuelles Thema verhandeln: *Nein heißt nein oder #MeToo ♂*.

links: *Titian, Venus und Adonis, 1555*
© London, National Gallery